

JUNI-JULI 2014 | JAHRGANG 63 | NUMMER 4



# Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN



GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN  
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND



# Ein alter neuer Heiliger für Brasilien

José de Anchieta, Apóstolo do Brasil

Selten ein Tag, an dem nicht in der Zeitung ein Artikel zu Brasilien erscheint: Die Vorbereitungen auf die Fußball-WM und Olympische Sommerspiele, die Demos dagegen und die Begeisterung dafür, die sogenannte Befriedung der favelas in Rio, der Verzug beim Bau der Stadien, die dann wahrscheinlich als Ruinen die Landschaft verschandeln, die jetzt schon skandalträchtige Anlage für die Deutsche Elf und vieles mehr.

Dann, zwischendurch und weitgehend von Presse und Öffentlichkeit ignoriert, die **Heiligsprechung von José de Anchieta**, der auch ohne Altarehrungen einen Ehrenplatz in der Geschichte des Landes, in seiner Literatur und Kultur seit 500 Jahren innehat. Denn José de Anchieta SJ wirkte als einer der ersten Europäer im amerikanischen Südkontinent, gilt als einer der Gründerväter sämtlicher Siedlungen in unbekannter, schwer zu bezwingender Natur, interessierte sich als einer der ersten für die Urbevölkerung, freilich um sie zu missionieren und für den rechten Glauben zu gewinnen – aber das stand damals, Mitte des 16. Jahrhunderts gar nicht zur Debatte. Die Menschen fürchteten sich mehr vor einer höllischen Ewigkeit als vor einem höllischen Tod, den sie sich selbst und den anderen zumuteten,

zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen.

José de Anchieta kam am 19. März 1534 auf Teneriffa zur Welt, sein Vater, aus baskischem Adel, war vor politischen Verfolgungen dorthin geflüchtet, seine Mutter stammte von einer der Kanarischen Inseln. Fünfzehnjährig schickte man ihn nach Coimbra, um dort an der Universität Philosophie und Theologie zu studieren. Dort hatte er die ersten Kontakte mit dem neuen Orden des Ignatius von Loyola, erst 1548 vom Papst Paul III approbiert, und trat 1551 in



JOSÉ DE ANCHIETA (1534-1597)

die Gesellschaft Jesu ein. Damals kamen bereits aus dem Orient die Jahresbriefe des Franz Xaver und anderer Mitbrüder, die den jungen José begeisterten und auch er fühlte sich berufen, in die Mission zu gehen. Doch nicht nach Asien, sondern in die Neue Welt wurde der 19-jährige Novize von Ignatius selbst entsandt, mit dem Auftrag, von

Salvador de Bahia aus, wo Manuel da Nóbrega SJ und andere bereits wirkten, weitere Gebiete aufzusuchen, Kontakte mit den Menschen aufzunehmen und sich für Bildung und Katechese einzusetzen. 1553 wurde Brasilien – eigentlich ein dünner Streifen entlang der Küste, wo kaum über tausend Europäer unter einem vom König eingesetzten Gouverneur lebten – wurde also dieses neue Land, offiziell noch „Terra de Vera Cruz“ (Land des Wahren Kreuzes) genannt, zur eigenen Ordensprovinz erhoben, was maßgeblich für Eigenständigkeit sorgte und zugleich die zukünftige Vormachtstellung des Ordens auf den Gebieten der Erziehung und der Kultur begründete. Denn es war auch José de Anchietas Aufgabe, dort Kollegien und Missionszentren zu gründen, ganz im Sinne der ignatianischen Ziele, nämlich in den Krisenstellen der Welt zu dienen. Es ging

vor allem darum, die europäischen Siedler im Glauben zu unterweisen, was konkret bedeutete, Grausamkeit, Brutalität, Zügellosigkeit, Unzucht und Ignoranz anzuprangern, auch gegenüber den lokalen Machthabern, und sich für die Urbevölkerung einzusetzen, freilich nur für jene Volksgruppen, die sich widerstandslos missionieren ließen.

Wenn man heute, von der ersten brasilianischen Siedlung São Vicente (bei Santos) an der Küste ins Zentrum der Metropole Lateinamerikas, über die Autobahn „Rodovia Anchieta“ die stetig steigenden 65 Kilometer hinauffährt, denn sie bezwingt die „Serra do Mar“ (Gebirge des Meeres), fragt man sich, wie es möglich war, dass ein Haufen Patres, geführt von Indios und einigen Maultieren, die 1000 m Höhenunterschied bezwangen, um auf dem Hochplateau von Piratininga ein Kloster mit Schule zu bauen. Dort kamen sie nach dreiwöchigem quälendem Aufstieg am 24. Januar 1554 an. Am Tag darauf, dem Fest von Paulus Bekehrung feierten sie die erste Messe und so fand sich der Name für die neue Siedlung: São Paulo de Piratininga.

Kein Wunder also, dass Padre Anchieta in die Geschichtsbücher einging. Entlang der Küste gibt es mehrere Orte, wo mit Denkmälern, Gedenksteinen, Ortsnamen seiner erinnert wird. „Seine“ Autobahn führt auf die Höhe des Plateaus, bis zum alten Kolleg: Von der primitiven Konstruktion ist nicht mehr viel übrig, doch im Nachbau befindet sich ein ihm und der Stadt gewidmetes Museum.

Sein Name zierte auch kulturelle Institutionen, Schulen, Universitäten. Anchieta wird für den ersten Schriftsteller Brasiliens gehalten, der für die damalige Bevölkerung vor allem zur Erbauung und Glaubenslehre zahlreiche Theaterstücke und Gedichte verfasste, darunter auch einige ohne erkennbare katechetische Intention, was tatsächlich für eigene kreative Impulse spricht. Auch schrieb er Briefe und Berichte über seine Missionstätigkeit mit detaillierten Beschreibungen zu Fauna und Flora, sowie zu den Lebensgewohnheiten und Denkweisen der Indios, sodass er als erster Anthropologe im amerikanischen Südkontinent gilt. Sein Werk schrieb er sowohl auf Portugiesisch als auch auf Spanisch und Latein, benutzte in einigen Stücken, aufgeführt vor allem anlässlich von Heiligenfesten diese drei Sprachen, was zu der Zeit durchaus üblich war.

Hinzu fügte er die Sprachen der Urbevölkerung, d.h. er praktizierte damals schon die heute selbstverständliche Inkulturation, indem er die Sprachen lernte, guarani und tupi. Zur letzteren verfasste er eine Grammatik, die am Ende seines Lebens publiziert wurde. Indem er die Sprache systematisierte und kategorisierte, anerkannte er sie als eigenständig und eines Studiums würdig und zollte ihr und den Sprechern Respekt und Bewunderung. Mit seinen Brüdern machte er sich für eine língua geral, d.h. eine Art Kreolisch mit Elementen aus mehreren Sprachen stark, die tatsächlich in weiten Regionen für Jahrzehnte Verkehrssprache wurde. Er war überzeugt, Mehrsprachigkeit führe zu einem friedlichen Miteinander. In der Katechese arbeitete er Elemente aus dem kulturellem Fundus der Indios ein, respektierte ihre Riten und so gelang es ihm, sie zum Glauben zu gewinnen.

Anchieta blieb nicht in São Paulo, er verließ zwar Brasilien nie mehr, doch bis zu seinem Tod im Jahre 1597 reiste er unermüdlich, die Küste entlang von Cananeia bis hinauf nach Recife (fast 3000 km) und ins Landesinnere. Er war Mitbegründer des Kollegs in Rio und dort Rektor, beteiligte sich maßgeblich an der Errichtung der Reduktionen in

Paraguay, zwischen 1576 und 1587 übernahm er dann das Amt des Provinzials.

Gleich nach seinem Tod begann die Verehrung des Apostels Brasiliens. Sicherlich hätte die Gesellschaft Jesu einen Vorzeigehiligen für die Neue Welt gerne gehabt, sozusagen als Pendant zu Franz Xaver für Asien. Doch es gab keine Wunder vorzuweisen und erst 1980 hat Johannes Paul II ihn selig gesprochen. Auf ein Gesuch der brasilianischen Bischofskonferenz ist **José de Anchieta am 3. April 2014 heilig gesprochen worden**, wobei Papst Franziskus auch hier ein Novum einführte: Es war nicht nötig, Wunder zu bezeugen!

Ich denke, es war Wunder genug, dass ein junger Mann damals sich in das Abenteuer Mission warf: einige Monate auf einem Schiff und dann ein Leben lang Gefahren und dem völlig Fremden ausgesetzt. Es war ein Wunder, dass er damals in schwierigen Friedensgesprächen zwischen Siedler und Urbewohner erfolgreich vermittelte. Es war ein Wunder, dass Anchieta sechs Monate Geiselnahme bei den tamoios überlebte. Es ist ein Wunder, dass aus einem primitiven Kirchlein auf einer Anhöhe zwischen 3 Flüsse eine der größten Metropolen der Welt entstand. Vor allem ist es ein Wunder,

dass dies alles zu Ehre Gottes zu geschehen hatte. Freilich sehen wir heute die Missionstätigkeit mit kritischen Augen, Anchieta's Schriften zeugen nicht nur von Forschungsdrang, lyrischem Überschwang und spiritueller Tiefe, sie dokumentieren gleichzeitig, was Kirchenmänner zur Versklavung der Indios und der Afrikaner dachten und wie verzahnt die weltlichen und die kirchlichen Machtstrukturen waren und bis heute blieben.

Jedenfalls strömten am Sonntag, den 6. April dieses Jahres über 2000 Gläubige in die Kathedrale von São Paulo und feierten die dreistündige Messe auf Portugiesisch, Latein und tupi-guarani mit. Dabei ist es gut möglich, dass die Mehrheit der paulistanos (Großraum São Paulo ca. 17 Millionen) davon nichts mitbekam.

Ist es dennoch nicht wunderbar, dass auf dem iberischen Heiligenhimmel zu Santa Teresa de Ávila und San Juan de la Cruz sich José de Anchieta als eine weitere Dichterpersönlichkeit gesellte? Nach der Legende schrieb er, als Gefangener am Strand von Ubatuba, in den Sand seine „Hymne an die Jungfrau“. Freudige Engelscharen werden sie zur Aufführung bringen.

# Maria Verkündigung

## Eine seltene Darstellung

*In unserer Darstellung  
steht der gekreuzigte Jesus groß im Zentrum des Bildes.*

*Dazu scheint der Gruß des Engels nicht zu passen.  
Seine Segensgeste über Maria weist auf Gottvater hin  
im geöffneten Himmel.  
Von Ihm geht die Heilsinitiative aus.*

*Ebenso deutet die Hand auf den Heiligen Geist,  
der das Wunder der Menschwerdung Gottes in Jesus wirkt,  
zugleich auch auf den Gekreuzigten.*

*Die Engelsbotschaft zielt auf den Hingerichteten.  
Nichts ging im irdischen Leben Jesu  
von der Kunde in Nazareth in Erfüllung.*

*Den Thron seines Vaters David hat er nie bestiegen.  
Sein Reich ist ja nicht von dieser Welt.*

*In unserem Nachhineinverständnis wissen wir,  
dass das Wort des Engels Gabriel  
die Erlösung der ganzen Menschheit einschließt.  
In seinem Kreuzestod hat Jesus das eingelöst.*

*Die Betrachtung des Bildes mag Freude in uns wecken  
über die Erwählung der jungen Frau Maria zur Mutter Jesu.  
Die ästhetische Darstellung des Gekreuzigten  
macht uns den Anblick des Gemarterten erträglich.*

*Er wird zum Trostbild für den,  
der ein schweres Kreuz im Leben zu bestehen hat.  
Jesus war einer von uns. Im Vertrauen auf den Vater  
hat er sein Schicksal verkräftet.*

*Gott hat Jesu Leben in seiner Herrlichkeit vollendet.  
Dieses Bild umspannt das ganze Heilwerk Gottes  
für uns Menschen.*

PATER HEINZ GERSTLE, MÜNCHEN



Das Bild stammt aus der kleinen Kirche in Saubach. Dieses Dorf mit nur gut 30 Einwohnern liegt im Eisacktal auf 800 m Meereshöhe westlich hoch über dem Eisacktaler Talboden und gehört zur Gemeinde Barbian.

# Impressionen vom KMF-Kongress in Freiburg

Brannte uns nicht das Herz – Blind Date!

Zum Bundeskongress in der Osterwoche in Freiburg mit gut 500 Teilnehmern waren auch 32 Mitglieder aus der Region München gekommen. Eine ausführliche Dokumentation erfolgt im HIRSCHBERG. Gertrud und Hans Georg Mors schildern vorweg ein paar Impressionen:



Bundeskongress in Freiburg – der Ort lockte uns nach langer Pause zur Teilnahme. Das wie immer dicht gefüllte Programm war es, ehrlich gesagt, weniger. Aber wir ließen uns hinein nehmen, hörten die unterschiedlich fesselnden Vorträge und Podiumsdiskussionen. Besonders interessant waren für uns die Ausführungen von Dr. Christiane Florin, bekannt als kritische Beobachterin der Kirche, sowie von den Theologen

Prof. Dr. Magnus Striet und Prof. Dr. Johanna Rahner. Da freuen wir uns schon auf das Nachlesen – falls wir Zeit dazu finden! Auch aus der Fülle der angebotenen Arbeitskreise wählten wir zwei ansprechende Angebote.

Zu viel waren uns die abendlichen Termine. Da trafen wir uns lieber bei Flammkuchen und Gutedel mit Freunden, diskutierten über Theologie und Glauben und tauschten mit Bekannten aus ND-Familienferien Erfahrungen mit Kindern und Enkeln aus. Diese persönlichen Begegnungen erfreuten uns besonders. Freiburg und das strahlende Frühlingswetter boten einen schönen Rahmen. Mit der „Schönbergwanderung“ aus der Reihe der Exkursionen hatten wir eine gute Wahl getroffen. Kleine Auszüge brachten uns die Geschichte der Stadt näher und von



der Ruine Schneeberg bekamen wir einen guten Überblick über die Stadt und ihre Lage zum nahen Rheintal. Zwischen all den vielen Tagesordnungspunkten war die Beweglichkeit der Teilnehmer gefragt: von der Kirche ins Gymnasium, von dort zur Essenausgabe und Platzsuche in der Mensa, zurück zur Schule oder zum Treffpunkt für die Exkursionen, auf die Suche nach einer Einkehrmöglichkeit zum Abendessen, wieder in die Schule oder in die Kirche... Gut, dass alles nicht sehr weitläufig war. Das in der Tagungsgebühr enthaltene ÖPNV-Ticket und unsere mitgebrachten Räder waren von Vorteil.

Sehr gefordert waren innere Ruhe und Gelassenheit bei der Lautstärke in diversen Räumlichkeiten. Besonders der Abschlussabend litt sehr unter der schlechten Akustik der Aula. Die Verköstigung durch ein Bufett und



durch wenig geübte Bedienungen für Getränke waren alles andere als begeisternd. Die Beiträge gingen mehr oder weniger in der Geräuschkulisse unter. Wir erinnern uns an schon weit eindrucksvollere Abschlussfest. Unsere Bewunderung galt den noch älteren Bundesgeschwistern, die alles meist klaglos hinnahmen.

Gottesdienste, vorbereitet vom geistlichen Team der KMF, bildeten den Rahmen des Programms. Die Liturgie war überraschend. Im Eröffnungsgottesdienst waren wir eingeladen, in der Kirche unterwegs zu sein und uns wie die Emmaus-Jünger zu zweit über unsere Erlebnisse seit Karfreitag auszutauschen und Abschnitte der Messfeier wurden weiteren Abschnitten des Tagesevan-



geliums und bis zum Segen weiteren Worten aus dem Lukas-Evangelium zugeordnet.

Der Wortgottesdienst zum Abschluss des Kongresses mit Gebeten, Schriftlesung, Chor und Orchester bot zu Beginn für dreißig Minuten viele verschiedene Stationen für jeden Einzelnen an: Predigtgespräch, Betrachtung von Hungertüchern, Mandala malen, Salbung, Klagemauer... Das waren interessante und teils beeindruckende Erfahrungen mit Liturgie. Aber so wie der jeweils viertelstündige Morgen- und Abendimpuls waren die Gottesdienste leider wirklich nur Rahmen. Uns war eine einzige Eucharistiefeier während all der Tage zu wenig.

War das mit „Blind Date!“ gemeint? – Über den Ausdruck im Logo des Kongresses rätseln wir heute noch. In unserem Englischunterricht vor einem

halben Jahrhundert kam dieser Begriff noch nicht vor und die Erläuterungen bei Wikipedia sind auch nur bedingt hilfreich.

Vollen Respekt haben wir für die KMF-Geschäftsführerin Anne Borucki. In unaufgeregter souveräner Art hat sie zusammen mit ihrem Team eine großartige organisatorische Leistung geschafft.



# Nachrichten

## AUS KIRCHE, BUND UND DEN KATHOLISCHEN VERBÄNDEN

Der **BKU**, der Bund katholischer Unternehmer, hält an der dritten Startbahn fest. Sie sichere dem Standort Bayern eine gute internationale Verkehrsanbindung, meint der der Vorsitzende der Münchner BKU-Gruppe Gerhard Lux.

Die Generalsekretärin von **Pax Christi** Deutschland, bezeichnet die deutschen Rüstungsexporte als den größten Skandal der deutschen Politik. Sie widerspricht der Aussage von Thomas de Maiziere, Drohnen seien „ethisch neutral“. Die Verfügbarkeit von Drohnen führe eindeutig dazu, dass Kriege wahrscheinlicher werden.

Ein **Recht auf Ausbildung für Asylbewerber unter 21 Jahren** hat Peter Clever von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gefordert. Während der Ausbildungszeit dürfe es keine Ausreiseverfügung geben. Die Perspektiven dieser jungen Menschen müssten Vorrang haben vor staatlichen Interessenslagen.

Das DIW, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, stellt fest: Kein anderes Land in der Eurozone habe eine so **ungleiche Vermögensverteilung** wie Deutschland und die Umverteilung von unten nach oben schreite fort. Die reichsten 10% der Haushalte erhielten über ihre Kapitaleinkom-

men jährlich rund 183 Milliarden zusätzlich an Einkommen.

Dass heute die Nato vor den Grenzen Russlands steht, sei ein Wortbruch gegenüber den Versprechungen, die 1990 in den Verhandlungen zur deutschen Einheit gegeben worden seien. Die Begründung, man habe diese Zusage doch der Sowjetunion gegeben, die ja nun nicht mehr existiert, widerspräche dem Geist der damaligen Verhandlungen. Dies äußerte **die grüne Theologin Antja Vollmer**, die viele Jahre Bundestagsabgeordnete und von 1994-2005 Vizepräsidentin des Bundestags war der Zeitschrift Publik Forum gegenüber.

Deutschland exportierte 2013 eine Million kg **Hähnchenreste nach Liberia**. Wer tiefgefrorenes Fleisch in Länder ohne Kühlkette verkauft, gefährdet diese Verbraucher. Das muss aufhören, empört sich Franzisco Mari, Agrarexperte bei Brot für die Welt.

Rund 4,7 Mrd Euro haben die Deutschen 2013 gespendet, 13% mehr als im Vorjahr. Größter Verlierer sind nach **Auskunft des Deutschen Spendenrats** die Organisationen der kath. Kirche mit einem Rückgang um 40 Millionen. Zur Begründung werden die Missbrauchs-Skandale, die Pillenverweigerung für Vergewaltigungsoffer und die Limburger Vorfälle genannt.

# Konkordats-Lasten – 200 Jahre nach Montgelas

Liebe Bundesgeschwister,

beim KMF-Treffen im Ratskeller ging die Diskussion auch darum, wie viel der Freistaat Bayern für den Erzbischof, die Weihbischöfe und die Herren des Domkapitels aufzuwenden hat. Ich sagte, dass ich diesbezügliches Zahlenmaterial habe. Da diese Zahlen ja für alle von uns vielleicht von Interesse sein könnten, darf ich sie hiermit bekannt geben. Die Anzahl der je Domkapitel alimentierten Priester wurde anlässlich einer parlamentarischen Anfrage für alle bayerischen Diözesen tabellarisch im Mai 2010 als Landtagsdrucksache veröffentlicht. Die Zahlen sind also keineswegs geheim. Die Höhe der Gehälter kann im aktualisierten „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Bezüge der Erzbischöfe ... vom 11.12.2012“ und in den aktualisierten Tabellen nachgelesen werden.

Zur Erklärung: OStD, StD, OStR, StR bedeuten Oberstudiendirektor (Schulleiter), Studiendirektor, Oberstudienrat und Studienrat. Mit B3 werden Ministerialräte bezahlt, mit höheren B-Gruppen die Behördenleiter von obersten Landesbehörden.

Monats-Gehälter des Domkapitels (der aktiven Mitglieder) der Erzdiözese München-Freising, die nach Konkordat vom Freistaat zu bezahlen sind:

Gültig ab 1. Jan 14	Besoldungs-Gruppe	Monatliches. Bruttogehalt	Zusammen
1 Erzbischof	B 10 + 130.- €	11.757,77	11.887,77
1 Domprobst,			
1 Domdekan	B 3 + 110.- €	7.171,37	7.281,37
6 Domkapitulare	A16 (OStD) Stufe 11	je 6.495,00	38.970,00
4 Domkapitulare	A15 (StD) Stufe 9	je 5.451,28	21.805,12
1 Domvikar	A14 (OStR) Stufe 9	4.876,80	4.876,80
4 Domvikare	A13 (StR) Stufe 4	je 3.777,32	15.109,28
1 Bischöfl. Sekretär	A13 (StR) Stufe 4	3.777,32	3.777,32
	Zusammen:		103.707,66

Dazu kommt als Weihnachtsgeld derzeit etwa 41% eines normalen Monatsgehalts.

Für die anderen 6 bayerischen Bistümer Augsburg, Bamberg, Eichstätt, Regensburg, Passau und Würzburg sind die Aufwendungen vergleichbar, aber etwas niedriger; die Erzbistümer sind etwas großzügiger ausgestattet. Würde oder werden weitere Domkapitulare über die vorstehenden Zahlen hinaus ernannt, muss diese die Kirche aus Kirchensteuermitteln bezahlen.

Wie viel der Freistaat für die pensionierten Bischöfe und Domkapitulare monatlich aufzuwenden hat, wurde in der Antwort auf die diesbezüglich wohl unpräzise Landtagsanfrage nicht mitgeteilt.

Außerdem garantiert der Freistaat laut Konkordat für die Bischöfe, den Domprobst und den Domdekan sowie für die Hälfte der Domkapitulare eine „standesgemäße Wohnung“.

Dass immer wieder die Diskussion aufflammt, ob es zweihundert Jahre nach der Säkularisation in Bayern wirklich immer noch diese ausgleichende Alimentation für die sieben bayerischen Bistümer aus allgemeinen Steuermitteln geben muss, ist sicher verständlich. An einer Ablösung dieser jährlichen Alimentationskosten ist derzeit aber weder die Kirche noch der Freistaat interessiert; es wird aber vom 15 bis 20-fachen des derzeitigen Jahresaufwands als Abgeltungssumme gesprochen.

Soweit mein Beitrag zur Transparenz!

ROBERT WAGNER

Ernst Frank, Sprecher der Regionalleitung,  
schreibt aus den USA

## ?! LAND OF THE FREE !

Wenn man in den USA beim Zwischenaufenthalt auf einem Flughafen in eines der zahlreichen Restaurants geht, läuft in der Regel eine zweistellige Anzahl von Fernsehgeräten mit ausschließlich Sportsendungen: Football oder Baseball. Und immer wieder kommt die Einblendung „**Land of the Free!**“

Lange Zeit, bis zum Jahr 2001, ist diese Floskel kaum jemand weiter aufgefallen. Aber seit 9/11 2001 darf man diesen Spruch schon hinterfragen, mehr und mehr in letzter Zeit, seit dem Bekanntwerden der NSA-Abhör-Praktiken.

Als die Amerikaner uns 1945 von der Naziherrschaft befreit haben, waren sie für uns gewissermaßen die Guten, ihnen haftete eine gewisse Verklärung an. Wir müssen dazu aber wissen, dass es im damaligen Amerika viel Unfreiheit gab: in den Südstaaten die Rassentrennung sowie einen einflussreichen KU-KLUX-CLAN. Der Staat Colorado war noch in den fünfziger Jahren von dieser Geheimorganisation beherrscht; erst zahlreiche Zuwanderer aus dem Nordosten der USA sowie die Latinos aus dem Süden haben neue Mehrheiten bewirkt.

Mit den sechziger Jahren kam dann eine positive Bewegung in die Entwicklung der Menschenrechte. Aber seit 9/11 2001 sind die USA grundlegend verändert. Ein Schock ging durch das Land und viele dieser Neuregelungen haben auch viele andere Länder auf dem Globus beeinflusst.

Man kann drei Stufen feststellen:

- Lange Zeit galt in den Demokratien: **Grundrechte vor Sicherheit**
- Später hieß es: **Sicherheit im Rahmen der Grundrechte**
- Aktuell heißt es meist: **Sicherheit steht über den Grundrechten**

Obwohl die USA formal ein Rechtsstaat sind, sind die Grundrechte der Bürger mittlerweile vielfach ausgehöhlt. Die Überwachungspraktiken sind sehr umfangreich und dringen stark in die Privatsphäre der Bürger ein. Auch wir Europäer leiden darunter. Für die NSA ist das Ausspähen europäischer wie auch südamerikanischer Nachrichten ein Leichtes, weil die Leitungsnetze über Knotenstellen in den USA laufen.

Neuerdings ist allerdings ein leistungsstarkes Glasfaserkabel zwischen Europa und Südamerika im Entstehen; mit dieser Leitung hätte die NSA keinen Zugang mehr.

Für die USA muss man sich die Frage stellen, ob die heutige Praxis mit Grundrechten und Verfassung noch vereinbar ist? Auch wir Europäer müssen ständig

auf der Hut sein, dass uns die vom Grundgesetz garantierte Freiheit erhalten bleibt. In gewissem Sinne ist diese Freiheit schon gefährdet.

Heribert Prantl schreibt in der SZ am Wochenende Nr. 166 vom 20./21. Juli 2013 folgendes:

- Die US-Spionage in Deutschland untergräbt das Fundament, auf dem die Bundesrepublik steht.
- US-Schleppnetzüberwachung: Aktionen in der Unterwelt des Rechtsstaats
- Wenn der Schutz der Grundrechte nicht mehr funktioniert, ist das ein Fall von Staatsnotstand.

In den USA regen sich langsam Widerstände gegen die herrschenden Zustände, aber dieses Wissen um die Gefahr hat in der großen Weite des Landes nur wenige erreicht. Am besten informiert sind noch die Menschen an den Küsten: New York, Kalifornien. Im Landesinneren wähnt man sich von diesen Dingen wenig berührt. Meine persönlichen Erfahrungen sind die, dass wenige Leute sich von kritischen Fragestellungen angesprochen fühlen.

Wer weiß in Deutschland schon, dass es in den USA Geheimgerichte für die Geheimdienste gibt?

Nach allgemeinem Verständnis dürften diese demokratischem Rechtsempfinden und ebensolchen Spielregeln widersprechen?

So berichtete die SZ in Nr. 168 vom 23. Juli 2013 (Feuilleton S. 11, **Schattenreich der Justiz**, von Andreas Ziegler), dass am Freitag, 19. Juli 2013 der **Foreign Intelligence Surveillance Court (FISA)** nach dem ihm zugrunde liegenden Gesetz von 1978 (initiiert durch das Church Comitee) entschieden habe, dass die Geheimdienste auch weiterhin Telefondaten sammeln dürfen. Der FISA ist ein Geheimgericht, von dessen Existenz die breite Öffentlichkeit erst über die Enthüllungen *Edward Snowdens* erfuhr.

Die in dem ursprünglichen Gesetz aus den siebziger Jahren den Geheimdiensten noch auferlegten Einschränkungen sind zudem nach 9/11 fast sämtlich gefallen.

Mit der Veröffentlichung von Entscheidungen dieses Gerichts wurde die Regel der Geheimhaltung von Gerichtsentscheidungen durchbrochen.



Zwar sind die zugrunde liegenden Gesetze legal beschlossen, aber man wird bei diesen Entwicklungen ein Unwohlsein nicht los.

Gerade wir Deutschen wissen, wohin formal legale Entscheidungen führen können. Demokratische Kongressabgeordnete haben mittlerweile Gesetzentwürfe eingebracht, mit denen diesen Fehlentwicklungen begegnet werden soll, z. B. Ernennung der Richter durch den Senat. Laut SZ-Bericht werden die Richter vom Vorsitzenden des **Supreme Court** (derzeit ein Republikaner) ernannt. 10 der 11 Geheimgerichts-Richter werden dem Republikanischen Lager zugerechnet.

Beigetragen zur missbräuchlichen Anwendung von *ursprünglich gut gemeinten Informations-Möglichkeiten* haben die aktuellen elektronischen Formen, mit denen man heutzutage alles und jedes überwachen kann. Die Schöpfer dieses Geheimgerichts konnten dieses noch nicht wissen. Wie heißt doch ein sinniger Spruch: **Gut gemeint ist das Gegenteil von gut!** Der Lateiner würde dazu sagen: *Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem!*

Fazit: Wir Europäer und alle Demokratien sollten auf der Hut sein und alles dafür tun, damit unsere so wertvollen und mit vielen Opfern errungenen Güter, **die Freiheit, die Privatsphäre, die Menschenrechte**, erhalten bleiben.

Zum Ende meines Schreibens schleicht sich ein Satz aus dem kirchlichen Abendgebet ein: „**Brüder, seid nüchtern und wachsam; denn Euer Widersacher ... geht umher ...und sucht, wen er verschlingen könne.**“ (1 Petrus 5, 8 – 9)

CENTENNIAL, COLORADO, 25. APRIL 2014

DIPLOM-KAUFMANN ERNST FRANK

ERWIN TEUFEL:

## Ehe alles zu spät ist

Kirchliche Verzagtheit und christliche Sprengkraft



Manche Bücher tun weh und das Lesen auch. Aber sind da die Bücher schuld? Die Wirklichkeit ist es, die wehtut. Welche Realität sehen wir, wenn wir von Kirche sprechen? Und welche sehen die, die unsere Kirche leiten?

Ich hatte vor einigen Jahren einen Traum, den ich nie wieder vergessen werde – drängende Realität: Ich war in einem grünen, blühenden Land geboren worden, das Heranwachsen war eine glückliche Zeit. Dann brach von Menschen verursachte Dürre über das Land herein und obwohl sie verhindert hätte werden können, hatte niemand eingegriffen. Der Traum setzt ein mit einem Rundblick

über das geschundene Ödland, in dem die einstige Schönheit noch geahnt werden konnte, wo aber längst niemand mehr wohnte. Das Land gehörte noch immer den Machthabern, doch welchen Wert hatte es jetzt noch? Mein Grundgefühl im Traum war verzweifelte Sehnsucht nach dem einstigen bunten Leben, nach geschwisterlichem Miteinander.

Auf dieses nachkonziliare Blühen referenziert auch Erwin Teufel, zieht Fakten heran in seinem Plädoyer für eine Rückkehr ins einstige Land. In jedem Kapitel werden drängende Fragen der Menschen aufgezeigt und der fehlende Mut zur menschenwürdigen Antwort. Aus jedem seiner Worte spricht die Sorge um den konkreten Menschen nach neutestamentlichem Vorbild. Wie einerseits tröstlich ist so eine Stimme, wie andererseits bedrückend, dass sie offensichtlich ungehört bleibt wie die vielen anderen vor ihm auch. Die das Glück der Kirche kennen, haben noch den Traum davon. Wie mag es denen gehen, in deren Realität dieser Traum fehlt?

INGEBORG GROTH

Ehe alles zu spät ist  
Erwin Teufel, 2013  
Herder 14.99 Euro

# UNSER GLAUBE: DAS GETAUFTE LABYRINTH

von Sieger Köder und Gedanken dazu von Theo Schmidkonz

Für den Eingangsbereich der Jakobuskirche in Hohenberg bei Ellwangen hat Sieger Köder ein ganz besonderes Labyrinth geschaffen – er nennt es das „getaufte Labyrinth“. Folgt man vom Eingang des Labyrinths her den Wegen immer weiter, so gibt es hier keine ausweglosen Sackgassen, keine wirklichen Irrwege. Man nähert sich dem Zentrum mit der kostbaren Perle teilweise recht nah – ohne es zu erreichen –, wird dann über längere Etappen weiter weg geführt und kommt dann doch endlich und zwanglos ins Zentrum zu der kostbaren Perle.

Unser Bundesbruder Theo Schmidkonz SJ hat über dieses Werk folgende Meditation geschrieben:

## DIE PERLE IM LABYRINTH

*Das Labyrinth der griechischen Sage führt ins Ausweglose, in den sicheren Tod. Am Eingang vieler mittelalterlichen Kathedralen musste man ein Labyrinth überschreiten – als Erinnerung an eigene Umwege und Irrwege –, um so in Heiligtum der Kirche zu gelangen.*

*Im Zentrum der Kathedrale fand man den Retter, den Heiler und Befreier Christus. Er, der von sich gesagt hat: „Ich bin der Weg“, führt uns durch jedes Labyrinth hin zur Mitte. Künstler sprechen in diesem Zusammenhang gern vom „getauften Labyrinth“ des Mittelalters.*

*Ein solches gestaltete Sieger Köder in der Jakobuskirche nahe Ellwangen. Er gab diesem, seinem Labyrinth, noch einen besonderen Akzent:*

*Es birgt in der Mitte eine Muschel mit Perle. Die Muschel ruht eigentlich auf dem Meeresgrund. In ihr wächst verborgen die Perle heran. Wer sie sucht muss in die Tiefe gehen.*

*Dieser kostbare Schatz verlangt also Einsatz. Jesus sagt: Mit Gott und seinem Reich ist es wie mit einem, der wertvolle Perlen suchte.*

*Als er eine fand, verkaufte er alles, (Mt 13)  
was er besaß, um in ihren Besitz zu gelangen.*

*Ob auch Gott uns soviel wert ist?  
Der Weg zu diesem kostbaren Schatz lohnt sich.  
Das Ziel ist die Freude am gefundenen Schatz.  
In einem Jakobuslied heißt die Deutung:  
Die Muschel ist dem Worte gleich,  
darin die Perle Himmelsreich.*

*Gott, unser Leben ist wie ein großes Labyrinth –  
voller Umwege, Irrwege, manchmal ohne Ausweg.  
Dein Sohn geht uns voran und zeigt uns den Weg,  
wie die „kostbare Perle“ zu suchen und zu finden ist.  
Wir müssen nur den Weg durchs Labyrinth wagen,  
in die Tiefe gehen, auf den Grund.  
Dort finden wir Dich, unseren Gott.*

*Was für ein Geheimnis: Du, der große Gott,  
willst von Menschen gesucht und gefunden werden.*



# wir gratulieren im Juni

**92 Jahre Kreszenzia Becher**  
München, 4. Juni

**89 Jahre Johannes Mager**  
Dresden, 22. Juni

**88 Jahre Klaus Kayser**  
Arnsberg, 1. Juni

**Albert Sebald**  
Weiden, 13. Juni

**86 Jahre Adalbert von Papius OP**  
Friesach, 8. Juni

**85 Jahre Viktor-Josef Dammertz OSB**  
Diessen, 8. Juni

**Josef Dotzler**  
Amberg, 16. Juni

**Annemarie Maurer**  
Eichstätt, 17. Juni

**Anton Hagenauer**  
Bad Wurzach, 30. Juni

**80 Jahre Ilse Vieregg**  
Ottobrunn, 10. Juni

**Norbert Vogt**  
München, 15. Juni

**75 Jahre Herbert Ferstl**  
Cham, 2. Juni

**70 Jahre Albert Sachs**  
München, 7. Juni

**Dr. Karl Braun**  
Weiden, 11. Juni

**Hans Peter Czech**  
Rosenheim, 30. Juni

**98 Jahre Kurt Prager**  
München, 12. Juli

**92 Jahre Marianne Kalbhenn**  
München, 5. Juli

**88 Jahre Heinz Hörnschemeyer**  
Unterammergau, 15. Juli

**86 Jahre Marianne Baur**  
Freising, 10. Juli

**Manfred Krug**  
Olching, 11. Juli

**Gabriele Reil**  
Eichstätt, 27. Juli

**85 Jahre Pfarrer Raimund Arnold**  
Waldmünchen, 3. Juli

**80 Jahre Manfred Götz**  
Pfarrkirchen, 21. Juli

**75 Jahre Hans Georg Schepping**  
Holzkirchen, 1. Juli

**Elisabeth Miller**  
Weßling, 9. Juli

**Hans-Heiner Boelte**  
Grünwald, 15. Juli

**Ambros Bauer**  
Riemerling, 22. Juli

**70 Jahre Elfriede Weiß**  
Weiden, 9. Juli

**65 Jahre Oswald Gasser**  
Seefeld, 17. Juli



# TerminkaleNDER

## REGION MÜNCHEN

### TERMINE, AUF DIE BUNDESGE- SCHWISTER AUFMERKSAM MACHEN

**Samstag, 28. Juni 2014** 11:00 – 17:00 Uhr,  
Odeonsplatz München: Bennofest  
(diesmal ohne Beteiligung der KMF)

### BUNDESWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF GESCHÄFTS-  
STELLE ODER UNTER [WWW.KMF-NET.DE](http://WWW.KMF-NET.DE)

**Montag, 06. – Samstag 11. April 2015** in  
Paderborn: KMF-Kongress

### TERMINE DER REGION MÜNCHEN

ERNST FRANK: 089 – 84 36 30

**Donnerstag, 26. Juni 2014**, 20:00 Uhr,  
Willi-Graf-Heim: Messe, Achtung geän-  
deter Termin und geänderte Uhrzeit!

**Montag, 14. Juli 2014**, 19:00 Uhr, Ratskel-  
ler in München, KMF/ND-Treff

**Samstag, 06. Dezember 2014**, Landshut,  
Pfarrheim Peter und Paul: Bundesfest mit  
Regionalversammlung: 11:00 Uhr Vortrag,  
12:30 Uhr Mittagessen, 14:15 Uhr Regio-  
nalversammlung, 16:00 Uhr Kaffeepause,  
17:00 Uhr Abendmesse

### GRUPPE ALLGÄU

PETER STIX: 0831 – 93112

**Freitag, 20. Juni 2014**, 19:00 Uhr, Krypta  
von St. Lorenz in Kempen: Teilnahme an  
der Byzantinischen Vesper, gestaltet vom  
Ostliturgischen Lehrerchor

**Freitag, 11. Juli 2014**, Lechbruck, Flö-  
ßermuseum oder Illerbeuren, Mensch und  
Moor, Ausstellungsbesuch, detaillierte Ein-  
ladung folgt.

### GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

CÄCILIA HÖCHERL: 08421 – 90 13 97

**Donnerstag, 05. Juni 2014**, 16:00 Uhr,  
Rebdorf, Pater-Moser-Straße 21: Besuch  
des Lehrbienenstandes mit Führung (Dauer  
ca. zwei Stunden)

**Dienstag, 17. Juni 2014**, 17:00 Uhr, Pedet-  
tiststraße 9/II: Gesprächskreis

### GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM: 0821 – 43 45 49

**Donnerstag, 12. Juni 2014**, 14:30 Uhr:  
Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 14. Juni 2014**, 18:00 Uhr, St.  
Moritz: Abendmesse, anschließend Treffen  
in einem nahegelegenen Lokal

**Donnerstag, 10. Juli 2014**, 14:30 Uhr:  
Spaziergang am Kuhsee und Kaffeerunde

**Samstag, 12. Juli 2014**, 18:00 Uhr, St. Mo-  
ritz: Abendmesse, anschließend Treffen in  
einem nahegelegenen Lokal

### GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 – 4 23 55

### GRUPPE CHRISTKÖNIG

DR. GÜNTER HILG: 08171 – 489856

Grundsätzlich (d.h. wenn nichts anderes angegeben ist)  
sind unsere Treffen öffentlich und Gäste sind herzlich willkommen.

**Freitag, 27. Juni 2014**, 17:00 Uhr bei  
Traudl Knappe in München, Dr. Czeslaw  
Lukasz: Armenien – erstes christliches Land  
der Welt

**Freitag, 18. Juli 2014**, 12:00 Uhr bei Ma-  
riane und Klaus Thomé in Straßlach: Ein  
entspannter Sommertag in Oberdill

**Sonntag, 27. Juli 2014**, 11:00 Uhr, Besuch  
der Erler Festspiele (Matinee: 9. Symphonie  
von Bruckner), Kaffee bei Lisl und Oskar  
Lang in Kiefersfelden

### GRUPPE GARMISCH-PARTENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 – 5 91 69

### GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 – 84 53 32

**Dienstag, 10. Juni 2014**, 16:30 Uhr  
Bibelgespräch und Messfeier

### GRUPPE LANDSHUT

BARBARA KÖHLER: 0871 – 687 67 81

**Donnerstag, 26. Juni 2014**, 19:00 Uhr,  
Clubraum in St. Peter und Paul, Rudolf  
Hausl: Mit Christus Brücken bauen – Ein-  
drücke vom 99. Katholikentag in Regens-  
burg, dann Irene Müller: Donum Vitae

**Donnerstag, 17. Juli 2014**, 19:00 Uhr, Clu-  
braum in St. Peter und Paul, Dorothea von  
der Heydte: Weißt Du noch? – Leben früher  
und heute – Generationen-Memo

**Donnerstag, 21. August 2014**, 17:00 Uhr,  
Biergarten in Berndorf: Treffen

### GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

**Montag, 16. – Freitag, 20. Juni 2014:**  
Gruppenfahrt nach Slowenien (Pri Marku).  
Rückfragen an Dr. Erich Ortmaier, erich.  
ortmaier@gmx.de, 08161–13 662

**Freitag, 25. Juli 2014**, 15:00 Uhr Treff-  
punkt: Kunstschmiede Bergmeister, Lang-  
wied 15, Ebersberg (URL: <http://www.bergmeister-kunstschmiede.de/>). Diese  
Kunstschmiede hat 2009 die moderne AI-  
targestaltung in St. Ulrich Hohenbachern für  
Johannes Gründel durchgeführt. Anschlie-  
ßend Gespräch zur „Auferweckung des  
Lazarus“ (Joh. 11, 1-44). Bitte anmelden bis  
22. Juli 2014 bei Familie Frauendorfer, paul.  
frauendorfer@ebe-online.de, Tel. 08092 –  
31 230.

### GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA UND BERNHARD WILL: 089 – 863 37 02

**Samstag 14. – Sonntag 22. Juni 2014:**  
Kulturfahrt in die Picardie, Willibald Karl und  
Oswald Gasser planen.

**Samstag, 26. Juli 2014**, 17:00 Uhr: Som-  
merfest

**Samstag 23. – Samstag 30. August 2014:**  
Kulturfahrt in die Slowakei

# TerminkaleNDER

## REGION MÜNCHEN

### GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142 – 2517

### GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID: 089 – 141 54 15

**Dienstag, 10. Juni 2014:** Ausflug, alles Nähere kurzfristig telefonisch

**Dienstag, 08. Juli 2014,** 16:00 Uhr bei Berta und Alfred in Baldham: Sommerfest

### GRUPPE PFEFFERKORN

LUDWIG BAYER: 089 – 355 233

**Samstag, 28. Juni 2014,** Renate Spannig: Führung mit Stattreisen

**Samstag, 19. oder 26. Juli 2014,** Nesselwang, Jörg Spannig: Wanderung auf die Alpspitze mit Übernachtung auf der Newa-Hütte

### SENIORENKREIS

ROSEMARIE HIEN: 089 – 88 61 48

Themen und Termine (**normalerweise Donnerstag, 15:00 Uhr**) werden kurzfristig festgelegt und können bei der Gruppenleitung erfragt werden.

### GRUPPE SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 – 80 18 13

**Sonntag, 15. Juni 2014,** 17:00 Uhr, muk, Schrammerstraße 3, Karl Heinz Schmid: Auf dieser Welt waren wir noch nie allein,

Teil 4 – Astronauten, Piloten, Militärs u.a. zum Thema: Nichtmenschliche Intelligenzen

**Sonntag, 20. Juli 2014,** 12:00 Uhr, Altes Hackerhaus, Sendlinger Str. 14: gemeinsames Mittagessen, 14:30 Uhr, muk, Schrammerstraße 3: Sommersingen

### GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 – 430 29 45

### GRUPPE WILLI GRAF

EBERHARD GÖTZ: 08024 – 30 39 153

**Donnerstag, 12. – Sonntag, 15. Juni 2014,** Kulturfahrt in die nördliche Oberpfalz (Rohr, Kallmünz, Hirschau, Speinshart, Reuth, Windischeschenbach-KTB, Nabburg, Scheyern). Abfahrt 08:30 Uhr am Alten Botanischer Garten, Organisation Rosemarie und Jos Schätzler

**Dienstag, 15. Juli 2014,** 18:30 Uhr, Hansa Haus, Pfarrer Sascha Jung aus Flörsheim: Das Petrusgrab in Rom

### GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 – 9883

# TerminkaleNDER

## REGION DONAU

### TERMINE DER REGION DONAU

HANS EBERHARDT: 0941 – 21 813

### GRUPPE AMBERG

WENDELIN RÖHRICH: 09621 – 81 704

**Montag, 30. Juni 2014,** 11:00 Uhr, im Bruckmüller-Zelt: Treffen beim Amberger Bergfest

**Samstag, 19. Juli 2014,** 10:00 Uhr, am Parkplatz bei St. Katharina: Wanderfahrt, das Ziel wird noch bekannt gegeben.

Die Frauen des Heliand-Bundes und ihre Partner sind zu allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

### GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 – 9637

### GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER: WEBER.R.GERFRIED@FREUNET.DE

**Sonntag, 22. Juni 2014,** 13:00 Uhr, Abfahrt mit dem Bus vom Parkplatz in der Jahnstraße in Zwiesel zur unbeschwerlichen Wanderung mit dem Zwieseler Wald-Verein: Im Böhmerwald zu den Klammerbachwasserfällen bei Eisenstrass, Gehzeit hin und zurück jeweils etwa eine Stunde, Einkehr; Anmeldung bei Karl Stangl.

### GRUPPE PFARRKIRCHEN

WILHELM STERZER: 08725 – 201

### STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 – 804 94

**Donnerstag, 26. Juni 2014,** 16:00 Uhr, Spitalgarten: Rückblick auf den Katholikentag

**Donnerstag, 17. Juli 2014,** 16:00 Uhr, Spitalgarten, Otmar Kappl: Die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche in Tschechien

**Samstag 02. August 2014,** Waldbühne in Bad Kötzing, Theaterbesuch mit den katholischen Akademikerverbänden, Carl Zuckmayer: Schinderhannes. Information und Anmeldung bei Otmar Kappl.

### GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 – 4834

**Freitag, 25. Juli 2014,** 19:00 Uhr Sommerfest als Grill-Abend im ND-Heim in Straubing, Voghelauweg 51

### GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 319 73

WINFRIED BÜHNER: 0961 – 221 64

**Freitag, 06. Juni 2014,** 19:30 Uhr, Pfarrheim St. Josef, Schulrätin a.D. Elfriede Woller: Franziskus – eine radikale Umkehr?

**Samstag, 05. Juli 2014,** 18:00 Uhr, bei Familie Stock, Galgenbergstr. 53: Traditionelles Sommerfest des ND

# Adressen

## REGIONALLEITUNG MÜNCHEN

kmf@nd-muenchen.de  
www.nd-muenchen.de

Ernst Frank (Sprecher)  
Maffeistraße 19  
82110 Germering  
Tel. 089 – 843630  
ef.hny@t-online.de

Prof. Aribert Nieswandt  
Baumerstraße 6  
83071 Stephanskirchen  
Tel. 08031 – 7659  
aribert.nieswandt@fh-rosenheim.de

Walter Vieregk  
Geranienstraße 7  
85521 Riemerling  
Tel. 089 – 6019423  
vieregk.walter@pc-future.de

## REGIONALLEITUNG DER DONAUREGION

Hans Eberhardt (kommissarisch)  
Prebrunnstraße 8  
93049 Regensburg  
Tel. 0941 – 21 813

## GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION

Thomas Payer, Diakon  
Albrecht-Dürer-Straße 17  
93128 Regenstauf  
Tel. 09402 – 3615  
tjpayer@t-online.de

## KMF – GESCHÄFTSSTELLE

Gabelsbergerstraße 19  
50674 Köln  
Tel. 0221 – 942018-50  
geschaeftsstelle@kmf-net.de  
www.kmf-net.de

## KSJ – BUNDESAMT

Gabelsbergerstraße 19  
50674 Köln  
Tel. 0221 – 942018-0  
bundesamt@ksj.de  
www.ksj.de

## LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN

Charlotte Nothhaft  
Kettelerstraße 5  
97424 Schweinfurt  
Tel: 09721 – 370 37 90  
Fax: 09721 – 370 37 92  
charlotte.nothaft@lagbayern.de  
www.lagbayern.de

## KSJ AUGSBURG

Diözesanbüro  
Kitzenmarkt 20  
86150 Augsburg  
Tel. 0821 – 3152-159  
ksj.dv.augsburg@t-online.de

## KSJ EICHSTÄTT

Diözesanbüro  
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf  
Kirchenweg 1  
85110 Kipfenberg  
Tel. 08406 – 260

## KSJ MÜNCHEN UND FREISING

www.ksj-gcl.de

## KSJ PASSAU

Diözesanbüro  
Innbrückgasse 9  
94032 Passau  
Raphael Thalhammer  
rthalhammer@ksj.de  
Tel: 0177 – 21 63 111

## KSJ REGENSBURG

Diözesanbüro  
Obermünsterplatz 10  
93047 Regensburg  
Tel. 0941 – 597-2257  
ksj@bistum-regensburg.de  
www.ksj-dv-regensburg.de



## STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.

Hiltenspergerstraße 77, 80796 München, Tel. 089 – 3072245  
verwaltung@willi-graf-heim.de, www.studentenwohnheim-willi-graf.de  
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim mit 120 Plätzen, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

**WENN UNZUSTELLBAR  
BITTE ZURÜCK AN  
Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Straße 37  
80992 München**

# Impressum

## REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 1 Februar	02. Jan.
Nr. 2 März-April	02. Feb.
Nr. 3 Mai	02. April
Nr. 4 Juni-Juli	02. Mai
Nr. 5 August	02. Juli
Nr. 6 September	02. Aug.
Nr. 7 Oktober	02. Sep.
Nr. 8 November	02. Okt.
Nr. 9 Dez.-Januar	02. Nov.

## HERAUSGEGEBEN

durch die Region München,  
vertreten durch die  
Regionalleitung

## ERSCHEINUNGSWEISE

9 mal im Jahr,  
Auflage 850 Stück

## GEDRUCKT AUF

**100% RECYCLINGPAPIER**

## VERSAND UND

### ADRESSENPFLEGE

Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Straße 37  
80992 München  
Tel. 089 – 141 54 15  
oskargeisenhausen@gmx.de

V.i.S.d.P.:

Regionalleitung der Region  
München

## REDAKTION

rundbrief@nd-muenchen.de

Geist+Wort  
Luísa Costa-Hölzl  
Bernd Groth

Buchbesprechungen  
Ingeborg Groth  
Fasanenstraße 130  
82008 Unterhaching  
Tel. 089 – 74 79 31 60

Ankündigungen, Nachrichten,  
Berichte und alles, was im  
Internet der Region München  
veröffentlicht werden soll  
Werner Honal

Geburtstage, Nachrufe,  
persönliche Ereignisse  
Karl Heinz Schmid  
Peter-Rosegger-Straße 7  
82178 Puchheim  
Tel. 089 – 80 18 13

Terminkalender und Adressen  
Barbara Massion  
Heilwigstraße1  
81825 München  
Tel. 089 – 43 93 183

Zusammenstellung, Kürzungen,  
Korrektur, Leserbriefe  
Robert Wagner

## GESTALTUNG

Stefanie Utters  
Adlzreiterstraße 20  
80337 München  
Tel. 089 – 35 89 89 97  
pink@kleinundbunt.de

## KOSTENBEITRAG

Region Donau  
15,00 EUR pro Jahr  
Konto: Bund Neudeutschland –  
Region Donau  
Liga-Bank Regensburg  
BLZ 750 903 00  
Konto Nr. 1369202 oder  
BIC GENODEF1M05  
IBAN DE42 7509 0300 0001 3692 02

## KOSTENBEITRAG

Region München  
• Bezug mit dem Hirschberg  
10,00 EUR pro Jahr  
• Einzelsendung im Briefumschlag  
19,00 EUR pro Jahr

Konto: Bund Neudeutschland  
München KMF München  
LIGA-Bank München  
BLZ 750 903 00  
Konto Nr. 2336812 oder  
BIC GENODEF1M05  
IBAN DE67 7509 0300 0002 3368 12

## DRUCK

in puncto druck + medien gmbh  
Baunscheidtstraße 11  
53113 Bonn  
Tel. 0228 – 9 17 81 0

## VERSAND

als Beilage zum HIRSCHBERG  
im Postleitzahlbereich 80 bis 87

## VERSAND WEITERER

### EXEMPLARE

(auch Bestellung fehlender oder  
zusätzlicher Exemplare des aktuellen  
Rundbriefs)  
Oskar Schmid  
Hugo-Troendle-Straße 37  
80992 München  
Tel. 089 – 141 54 15